

# Chronik für Frohburg.



1854.

(Nr. 3.)

## I. Allgemeine Nachrichten.

Ein Jahr banger Sorge liegt hinter uns. War schon das Jahr 1853, hinsichtlich der Nahrungsverhältnisse, für viele Familienhäupter ein sehr drückendes, so war es das eben vergangene in einem noch höheren Grade. Damals befriedigten doch im Allgemeinen Handel und Gewerbe, aber heuer gesellte sich zu der Theuerung auch noch der Umstand, daß der geschäftliche Verkehr, jedenfalls hauptsächlich in Folge des noch immer nicht beendigten Krieges im Oriente, fast ganz darnieder lag. Der Nothstand in unserem Vaterlande, vorzüglich in Fabrikgegenden, stieg dadurch zu einer enormen Höhe. Auch in unserer Stadt wurde so manches Wort der Klage vernommen, denn nicht gering war die Zahl Derer, die, bei dem besten Willen, mit ihrer Hände Arbeit ihren Familien das tägliche Brod nicht zu beschaffen vermochten.

Wird uns in dem nun angetretenen Jahre ein glücklicheres Loos zufallen? Die gegenwärtigen Aussichten versprechen es nicht. Der Krieg zwischen Rußland einerseits und der Türkei und den Westmächten Frankreich und England andererseits, ist ja nicht nur nicht beendigt worden, sondern hat auch ganz das Aussehen, in einen europäischen Krieg verwandelt zu werden. Bereits seit Monaten steht Oesterreich, das am 2. December mit den Feinden Rußlands einen Allianzvertrag abgeschlossen hat, gerüstet da und hat seine Kriegserklärung nur noch von dem Benehmen des Petersburger Kabinetts abhängig gemacht. Die Folgen einer solchen Kriegserklärung würden jedenfalls auch für unser Vaterland bedeutungsvoll werden.

Ein Ereigniß, das ganz Sachsen in die tiefste Trauer versetzte, war der plötzliche Tod Sr. Maj. des Königs Friedrich August, welcher, auf einer Reise durch Tyrol begriffen, am 9. August, zwischen den Städten Imst und Wens, mit dem Wagen umgeworfen und durch den Hufschlag eines der Postpferde dergestalt verletzt wurde, daß er in Folge der dadurch bewirkten Gehirnerschütterung bald darauf verschied. Waren die Gemüther aller treuen Sachsen durch diese Trauerkunde tief bewegt worden, so wurden sie auch wieder getröstet und erhoben durch die Nachricht, daß der gefeierte Bruder Sr. Maj., unser nunmehriger König Johann, die Zügel der Regierung übernommen habe, der in seiner Proklamation vom 10. August den Vorsatz aussprach, im Sinne und Geiste des verewigten Königs regieren zu wollen und dieselbe mit den Worten schloß: „Kommt auch ihr mir mit Vertrauen und Liebe entgegen, so wird das alte Band, das die Sachsen und ihre Fürsten seit Jahrhunderten umschlingt, auch uns innig vereinen.“

In Sachsen waren für dieses Jahr zwei Landtage angeordnet worden. Der erste, ein außerordentlicher, ward den 10. October feierlich eröffnet und ist durch seine Verhandlungen über wichtige Gesetzesvorlagen, insbesondere aber auch dadurch merkwürdig geworden, daß auf demselben die Aufhebung der Patrimonialgerichte beschlossen wurde. Der zweite folgte unmittelbar darauf, so daß, nachdem am 29. December der außerordentliche Landtag feierlich beschlossen worden war, am 30. December bereits die ersten vorbereitenden Sitzungen des ordentlichen Landtags stattgefunden haben. —

Andere Sachsen betreffende Vorkommnisse waren: die außerordentlichen Ueberschwemmungen im Juli, welche in einem großen Theile unseres Vaterlandes, vorzüglich in den Auen der Elbe, Mulde und Elster, arge Verheerungen anrichteten; die bedeutenden Feuer in den Städten Sebnitz (14. Septbr.), Zöblitz und Geyer (31. Octbr.); die Eröffnung der Eisenbahn von Zwickau nach den Kohlenwerken bei dieser Stadt u. s. w.

Der Ertrag der Getreideärnte blieb hinter den darauf gebauten Hoffnungen zurück; an Schocken reich, gab sie wenig Körner. Am meisten war man noch mit dem Hafer zufrieden, der fast überall ein vorzügliches Resultat gebracht hat. Der

Weizen (Dr. Scheffel) stieg im Laufe des Jahres von 6 Thlr. auf 9 Thlr., das Korn von 5 Thlr. auf 7 Thlr. 2½ Ngr., die Gerste von 3½ Thlr. auf 5 Thlr., der Hafer von 1½ Thlr. auf 2 Thlr. 27½ Ngr. — Eben so wenig befriedigte im Allgemeinen die Kartoffelärnte, obgleich die gefürchtete Kartoffelkrankheit nur in ganz vereinzeltten Fällen sich zeigte. Der Scheffel ward fast durchgängig mit 2 Thlr. bezahlt. — Auch die Delgewächse gaben nur geringen Ertrag, ja die Sommersaat war beinahe gänzlich mißrathen. Der Raps stieg von 6 Thlr. auf 8½ Thlr., der Rübsen von 5½ Thlr. auf 7½ Thlr. — Von der Obstärnte läßt sich ebenfalls nicht viel Erfreuliches berichten, denn auch nicht eine Sorte hatte reichlich getragen und Aepfel z. B. gehörten unter die Raritäten. — Der Gesundheitszustand hier ließ nichts zu wünschen übrig.

## II. Kirchen- und Schulnachrichten.

Im Jahre 1854 sind in der Parochie Frohburg gezählt worden:

1) **39 Paar Aufgebote**, 8 weniger als im vorigen Jahre, wovon 24 Paar in Frohburg getraut wurden. Unter den Getrauten befanden sich 1 Wittwer, 1 Wittwe, 1 geschiedener Mann und 1 geschiedene Frau. Von den Aufgeborenen gehört 1 Paar nach Kleineschefeld.

Im J. 1754 sind 11 P. aufgeboren u. 9 P. hier getraut worden.

2) **140 Geborene**, 6 mehr als im vorigen Jahre, und zwar 80 männlichen und 60 weiblichen Geschlechts. Unter denselben befanden sich 1 todtgeborenes Kind, 2 Zwillingspaare und 27 uneheliche Kinder. Von diesen allen wurden 133 in Frohburg und 7 in Kleineschefeld geboren.

Zu bemerken ist noch, daß eins der hier getauften Kinder, ein Sohn des hiesigen Handarbeiters Johann Friedrich Werrmann, in Rohren, wohin sich die Mutter des Jahresmarktes wegen begeben hatte, geboren worden ist.

Den Monaten nach sind geboren:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.
18	7	14	16	11	10	11	13	13	10	9	8
m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.
10 8	3 4	10 4	9 7	5 6	7 3	6 5	5 8	7 6	5 5	7 2	6 2

Im J. 1754 war die Zahl der Geborenen 57, darunter 5 unehel.

3) **1827 Communicanten**, 59 mehr als im vorigen Jahre, und zwar 1770 aus Frohburg und 57 aus Kleineschefeld. Darunter befinden sich 28 männliche und 33 weibliche = 61 Confirmanden und 18 Hauscommunicanten.

Vor 50 Jahren sind 2597 Communicanten gezählt worden.

4) **114 Gestorbene**, 18 mehr als im vorigen Jahre, und zwar 60 männlichen und 54 weiblichen Geschlechts. Unter ihnen befanden sich 69 Kinder, 2 Jünglinge, 2 Personen ledigen Standes, 12 Ehemänner, 14 Ehefrauen, 5 Wittwer und 10 Wittwen. — 4 Personen gehörten Kleineschefeld an.

Dem Alter nach sind gestorben:      Den Monaten nach sind gestorben:

	m.	w.	Sa.		m.	w.	Sa.
vor der Geburt	—	1	1	im Januar	2	4	6
vor erfülltem 1. Jahre	30	22	52	= Februar	7	6	13
vom 1. bis mit 6. J.	9	6	15	= März	4	4	8
= 6. = = 14. =	1	—	1	= April	7	2	9
= 14. = = 20. =	1	—	1	= Mai	3	5	8
= 20. = = 30. =	1	2	3	= Juni	5	5	10
= 30. = = 40. =	3	3	6	= Juli	6	4	10
= 40. = = 50. =	2	—	2	= August	10	13	23
= 50. = = 60. =	4	7	11	= September	5	4	9
= 60. = = 70. =	5	7	12	= October	4	4	8
= 70. = = 80. =	4	4	8	= November	4	2	6
= 80. = = 90. =	—	2	2	= December	3	1	4

Es sind demnach 26 weniger gestorben als geboren. — Von diesen Personen wurden 95 in der Stille, 7 mit dem Segen, 3 mit Grabrede beerdigt und 9 in der Stille beigelegt. — Als Todesursachen sind zu erwähnen: 35 mal Krämpfe, 25 mal Schlagfluß, 13 mal Altersschwäche, 9 mal Verzehrunng, 6 mal Wassersucht, 3 mal Steckfluß, je 2 mal Geschwulst,

Steckhusten, Nervenfieber, Zahnfieber und Keuchhusten, je 1 mal Lungenentzündung, Lungenschwindsucht, Gehirnentzündung, Leberkrankheit, Halsbräune, Drüsenkrankheit, Brustfieber, Unterleibsleiden, Schwämme, Frühgeburt und 2 mal Selbstmord. Die Zahl der Gestorbenen im Jahr 1754 betrug 55.

In diesem Jahre trat die Zweigbibelgesellschaft der Euphorie Borna unter dem Vorsitze S. Hochwürden, des Hrn. Sup. Lange, wieder in's Leben; eine Abtheilung davon bilden die Ortschaften Greifenhain, Menkersdorf, Bubendorf, Benndorf, Eschefeld, Bocca und Gnandstein mit dem Mittelpunkte Frohburg unter Leitung des Pastor Fischer.

Die Jahresversammlung des Bornaischen Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung ward am 20. Juli in Lausigk abgehalten, bei welcher der Pastor Fischer von hier die Predigt hielt. Die Jahreseinnahme, wozu Frohburg 10 Thlr. beigesteuert, betrug 119 Thlr. 18 Ngr. 3 Pf. Für das nächste Jahr ist Frohburg als Versammlungsort gewählt worden.

Am 27. August (11. Sonntag n. Trin.) nahm hier die kirchlichen Katechismusexamina ihren Anfang.

Am 2. September, Nachmittags 2 Uhr, wurde hier, wie in allen Kirchen Sachsens, auf Anlaß des Todes Sr. Maj. des Königs Friedrich August ein Trauergottesdienst gehalten. Die hiesige Schützengesellschaft hatte eine Kirchenparade veranstaltet und dem Zuge vom Markte in die Kirche schlossen sich die Geistlichen und Lehrer mit den ersten Klassen der Knaben- und Mädchenschule, das Gerichtspersonal, die städtischen Behörden, königlichen Beamten, der Gesangverein und viele Andere an. — Das Trauerlauten, mit welchem am 13. August begonnen worden war, dauerte bis zum 1. September.

17. September: Feier des Aerntefestes.

Unterm 31. October erließ Herr Sup. Lange in Borna an alle Orte seiner Euphorie eine öffentliche Bitte um Förderung der drei großen Liebeswerke unserer evangelischen Kirche: Bibelgesellschaft, Gustav-Adolph-Stiftung und Mission.

Die Mission hat einen sehr erfreulichen Fortgang gehabt, der sich sowohl in regem Interesse für die Berichte des luth. Missionsblattes aus der Heidenwelt, als auch in freiwilligen Liebesgaben kund gab.

Es konnten auch in diesem Jahre wieder 25 Thlr. an die Hauptkasse der luth. Mission abgesendet werden.

Kirchenrechnung vom J. 1853.

Einnahme: 423 Thlr. 21 Ngr. 5 Pf., darunter:  
34 Thlr. 22 Ngr. 4 Pf.  
aus dem Klingelbeutel.

Ausgabe: 341 = 3 = 2 =

Bestand: 82 Thlr. 18 Ngr. 3 Pf., nämlich:  
29 Thlr. — Ngr. 5 Pf. baar und  
53 = 17 = 8 = in Resten.

Der freie Platz vor dem Schulhause wurde im Frühjahre mit Kugelafazien eingefaßt.

3. und 4. April: Schalexamen.

In der Zeit vom 24. Juli bis mit 26. August wurde das Amt des Lehrers Weißwange, der zur Herstellung seiner Gesundheit in Töplitz eine Badkur brauchte, von dem Seminaristen Lippmann aus Grimma verwaltet.

Am 6. November veranstalteten die Lehrer in ihren Klassen eine Kollekte zum Besten der abgebrannten Schulkinder in den Städten Zöblitz und Geyer, welche die Summe von 10 Thlr. 10 Ngr. ergab, von welcher Summe je die Hälfte abgesendet wurde.

Die Schule wird gegenwärtig von 470 Kindern (238 Knaben und 232 Mädchen) besucht, von denen 9 (3 Knaben und 6 Mädchen) Kleineschfeld angehören. Die Schülerzahl hat sich also im Laufe d. J. um 19 vermindert. — Von diesen Schülern unterrichtet

der Kantor	in 2 Classen:	89 Knaben	— Mädchen,
= Organist	= 2	= —	= 84
= 3. Lehrer	= 2	= 58	= 61
= 4. "	= 3	= 91	= 87

Schulkassenrechnung vom J. 1853.

677 Thlr. 27 Ngr. 4 Pf. Einnahme.

789 = 10 = 8 = Ausgabe.

---

111 Thlr. 13 Ngr. 4 Pf. Deficit,  
welches als Vorschuß aus der Stadtkasse gedeckt worden ist.

Die Schulbibliothek wurde um 8 Bände vermehrt und enthält gegenwärtig 279 Bücher.

Rechnung über die Bibliothekskasse:

Raffenbestand v. J. 1853:	3	Thlr.	23	Mgr.	9	Pf.
Einnahme v. J. 1854:	5	=	21	=	7	=

	Sa.	9	Thlr.	15	Mgr.	6	Pf.
Ausgabe v. J. 1853:		4	=	13	=	3	=

Gegenwärtiger Bestand:	5	Thlr.	2	Mgr.	3	Pf.
------------------------	---	-------	---	------	---	-----

### III. Städtische Nachrichten.

Den 2. Mai übernachtete hier das in Zwickau abgelöste Militär-Commando (94 Mann).

15. Mai: Der Webermeister Johann Gottfried Köhler erhält den Posten als Rathsdienner, den sein Vorgänger, der Webermeister Christian Traugott Geißler, Krankheits halber hatte aufgeben müssen.

24. Juni: Die Gemeinden der Umgegend treten aus dem Armenunterstützungsvereine für Frohburg und Umgegend und bilden einen neuen Verein, erklären sich aber bereit, auch fernerhin bestimmte Beiträge zur Unterstützung der Frohburger Armen einzuliefern. Dieser neue Verein hat seit jener Zeit die Summe von 350 Thlr. an Frohburg abgegeben. Außerdem sind im Laufe dieses Jahres an außerordentlichen Beiträgen eingegangen: 75 Thlr. von der Gemeinde Brieg- nitz und 10 Thlr. von der Gemeinde Flößberg.

Bei dieser Gelegenheit verdient auch die Speiseanstalt des Fleischermeisters Heinrich Wilhelm Türpe, der in dieser theuern Zeit für Arme einen überaus billigen Mittagstisch einrichtete, genannt zu werden. Eine große Anzahl Speise- marken, à Stück 15 Pfennige, sind von verschiedenen Menschen- freunden, insbesondere auch von dem Frauenvereine, zu diesem Zwecke an Arme vertheilt worden.

12. Novbr.: Eine durch Hauscollekte bewirkte Samm- lung milder Gaben für die Abgebrannten in Zöblitz und Geyer ergiebt 26 Thlr. 10 Mgr., welche Summe zu gleichen Theilen an die genannten Dertex abgeliefert worden ist.

16. Novbr.: Bornahme der Ergänzungswahlen von

Stadtverordneten und Bürgerausschußpersonen für das den 2. Januar 1855 ausscheidende Dritttheil. Zu Stadtverordneten werden gewählt der Schneidermeister Dietrich, der Hausbesitzer Eduard Seipt und der Röhrmeister Friedrich Ludwig Bärwolf und in den Bürgerausschuß treten ein: der Schuhmachermeister Christian Kreschmar, der Töpfermeister Johann Gottlob Stahl, der Schneidermeister Johann Gottlob Keil und der Töpfermeister Gotthelf Friedrich Rose.

An die Stelle des mit Jahreschluß ausscheidenden Stadtraths Karl Friedrich Hartung ist der Tuchhändler Friedrich Louis Kirsten in das Rathskollegium gewählt worden.

Den 25. Novbr. wird die Bürgerbrauerei an den Brauer Christian Friedrich Hoppe aus Prießnitz für 505 Thlr. verpachtet. Derselbe wird Johannis 1855 seinen Pacht antreten.

Bei der am 14. Decbr. stattgefundenen Stellung der hiesigen Militärpflichtigen wurden von 18 Mann 3 als Soldaten und 1 zur Reserve ausgehoben.

Resultat der Stadtkassenrechnung vom J. 1853.

2254 Thlr. 5 Ngr. 1 Pf. Einnahme.

1515        = 19        = 2        = Ausgabe.

---

738 Thlr. 15 Ngr. 9 Pf. Bestand.

Resultat der Armenkassenrechnung vom J. 1853.

914 Thlr. 29 Ngr. 8 Pf. Einnahme.

723        = 28        = 7        = Ausgabe.

---

191 Thlr. 1 Ngr. 1 Pf. Bestand.

Im Jahre 1854 haben sich hier ansässig gemacht:

Mit dem Hause Nr. 171 Frau Christiane Louise verw. Bergf, mit Nr. 29 der Handarbeiter Johann Wilhelm Berger aus Wolstiz, mit 357 der Handarbeiter Christian Gottlob Gotthardt aus Niederpickenhain, mit 282 Frau Johanne Dorothee verw. Kersch von hier, mit 106 Jgfr. Auguste Wilhelmine Böber aus Streitwald, mit 176 der Handarbeiter Johann Gottfried Höhle von hier, mit 150 der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Görlich von hier, mit 26<sup>b</sup>. Frau Johanne Sophie verchel. Engert von hier, mit 193 Jgfr. Louise Wilhelmine Stein von hier, mit 110 der Handarbeiter Karl Friedrich Tröger aus Streitwald, mit 136<sup>c</sup>. Frau Johanne Rosine verw. Hölzig von hier, mit 111 der Fuhr-



mann Heinrich Wilhelm August Lenk aus Ebersdorf im Neuhäuschen, mit 258 der Maurer Johann Saupe von hier und mit einem Stück Feld der Gutsbesitzer Johann Karl Engert in Eschefeld.

Außer diesen Genannten haben das Bürgerrecht erworben: die Schuhmachermeister Karl Ernst Rabowsky aus Großhennersdorf und Johann Christian Thieme aus Radeburg, die Webermeister Karl Julius Hugo, Eduard Julius Ernst, Karl Friedrich Schilling, Karl Friedrich Graichen von hier, Franz Anton Uhlemann aus Zschopau, Wilhelm Heinrich Geuthner aus Taucha und der Tuchmachermeister Friedrich Ernst Böhsch von hier.

Als Schutzverwandten erlangten Aufnahme: die Handarbeiter Johann Gottlob Eidner aus Rüdigsdorf, Friedrich August Hunger aus Niedergräfenhain, Johann Heinrich Stöhner von hier, Karl Gottlob Böttcher von hier, Johann Gottlob Schmidt aus Dornreichenbach, Heinrich Scheffler aus Gnandstein und Karl Gottlob Miersch aus Zedtlitz, der Gutsauszügler Johann August Kämpfe aus Benndorf, der Webermeister Karl Gottlob Ernst Freywald aus Glauchau, die Webergesellen Friedrich Gottlob Ackermann und Karl Louis Räumann von hier.

Ein neues Haus baute der Deconom und Scharfrichterreibesitzer Karl Ernst Schindler, nachdem er sein altes Wohngebäude hatte niederreißen lassen. Das neue Haus ist massiv gebaut und mit den Nachbarhäusern in gleiche Linie gebracht worden, was bei dem alten Hause nicht der Fall war. Auch hat Derselbe ein neues Schlachthaus, jedoch entfernt von seiner Wohnung, auf seinem Grundstücke in der Nähe des Eisenberges, erbauen lassen. — Der Drechslermeister Johann Heinrich Benndorf ließ ebenfalls sein altes Haus, das sich unmittelbar neben seinem neueren, von ihm bewohnten Hause befand, niederreißen, die Baustelle aber in einen Garten verwandeln, durch welche Umwandlung der Eingang in die Brückengasse ein freundlicheres Ansehen erlangt hat.

In der letzten Hälfte des Jahres wurden die Erben des im J. 1851 verstorbenen Herrn Ferdinand Blümner-Gruner, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Frohburg mit Klein-Eschefeld u. s. w., nämlich Frau Geheime Regierungsräthin Ernestine Laura verw. v. Gruner, geb. Gruner, Herr Hein-

rich Ernst Ferdinand Gruner und Frau Henriette Constanze vermählte Staatsminister v. Falkenstein, geb. Gruner, mit dem Rittergute Frohburg belehnt.

Im J. 1853 sind bei dem Gerichte zu Frohburg  
94 Civilprozesse verhandelt und hiervon  
72 durch Vergleich und  
14 durch Erkenntnisse beendigt worden, hingegen  
8 anhängig verblieben.

Anhängig wurden:

75 Criminal- und Untersuchungsfachen, und zwar  
22 wegen Diebstahls,  
3 = Veruntreuung,  
3 = Betrugs,  
1 = Widersehung gegen die öffentl. Autorität,  
1 = Selbsthilfe und  
45 = Beleidigung.

110 Vormundsfachen, und zwar

50 mit } Vermögensverwaltung,  
60 ohne }

mit

192 Minoressen } als bevormundeten Personen.  
4 Abwesenden }

Gingänge der Registrande: 1253.

#### IV. Vermischte Nachrichten.

13. Januar: Gegen 9 Uhr Abends wurde in der Nähe des Schlosses ein Feuer wahrgenommen: ein Strohscheimen des hiesigen Rittergutes stand in hellen Flammen. Ueber die Entstehung des Feuers hat man nichts erfahren können.

Den 14. Januar starb zu Greisenhain der Gutsbesitzer Johann Gottlieb Ende, merkwürdig theils durch sein treffliches Gedächtniß, besonders für Predigten, die er daher fast wörtlich aufzeichnen konnte, theils dadurch, daß er nicht weniger als vier Söhne dem Schullehrerstande widmete.

Von der Ernst-Blümner-Stiftung wurden aus Rücksicht gegen die herrschende große Noth die gesammten Zinsen, im Betrage von 60 Thlr., am 15. Januar, als dem Geburtstage

des verstorbenen Ernst Blümner, lediglich diesmal an Arme und zwar an 20 Personen vertheilt.

18. Januar: Generalversammlung im Turnverein, um eine Turnrathswahl vorzunehmen. Die früheren Mitglieder wurden wieder gewählt. Bei dieser Gelegenheit beschloß man, den Unterricht während des Winters auszusetzen, inzwischen aber Sorge zu tragen, daß ein tüchtiger Turnlehrer gewonnen werde.

Der 11. April brachte dem Dekonomen Christian Gottlieb Werner großes Unglück. Der Knecht desselben hat auf dem Felde Dünger abgeladen und steht eben im Begriff, weiter zu fahren. Da erhält der Wagen eine Neigung nach rückwärts in der Richtung nach dem Bürgersteinbruche, an den das Feld unmittelbar grenzt. Der Knecht vermag es nicht, die Pferde aufzuhalten oder vorwärts zu bringen und Wagen und Pferde stürzen rücklings in den Bruch, in eine Tiefe von mehr als 30 Ellen. Das eine Pferd ist sogleich todt, das andere hat das Rückgrat gebrochen und muß sofort getödtet werden. Den Wagen fand man zertrümmert.

Am 14. April (Charfreitag) in den Nachmittagsstunden entstand im nahen Eisenberge ein Waldbrand, durch welchen auf circa  $\frac{1}{2}$  Acker Areal Streu und Laub verbrannten, ohne daß dem Holze selbst Schaden zugefügt worden wäre. — Ueberhaupt waren Waldbrände in diesem und dem folgenden Monate an der Tagesordnung; jedenfalls in Folge der anhaltenden Frühjahrstrockenheit.

In den ersten Tagen des Mai beginnt der Turnunterricht für Kinder, welcher von dem Schullehrer Barthmuß in Greifenhain ertheilt wurde.

15. Juni: Stiftungsfest des Gesangvereins.

17. und 18. Juni: Eine Anzahl Leipziger Studenten von der Verbindung Westphalia hält auf dem Jägerhause ihr Stiftungsfest.

20. Juni: Nachmittags 6 Uhr trat plötzlich heftiger Regenguß mit Gewitter und Sturm ein, welcher letztere eine am Kenfersdorfer Wege gelegene, dem Torspachter Raumann gehörige Torsscheune umwirft.

Im Juli errichtet der Pächter der Schloßmühle Ferdinand Wilhelm Mühlau an seiner Mühle ein Wellenbad und übergiebt es dem öffentlichen Gebrauche.

9. Juli: Dieser Tag — ein Sonntag — wurde ein Schreckenstag für Frohburg. — In Folge eines anhaltenden Regenwetters, das besonders in der Nacht vom 8. zum 9. außerordentlich heftig war, trat die Wylhre aus ihren Ufern und verursachte eine Ueberschwemmung, wie sie hier, allen Nachrichten zufolge, noch nicht erlebt worden ist. Das Heu auf den Wiesen wurde theils mit fortgeführt, theils verdorben. Viele Häuser standen bis an die Parterrefenster unter Wasser. Die Gefahr war groß. Am meisten bedroht waren die Bewohner des hart an der Schießhausbrücke gelegenen Hauses des Töpfermeisters Barth. Hier hatten die anströmenden Fluthen schon die Mauern im Parterre durchbrochen und die erste Decke zerrissen. Die Angst der Bewohner, die sich nun in der Oberstube nicht mehr sicher sahen, muß furchtbar gewesen sein. Hilferufe durchhallten die Luft, drangen auch zu den Herzen der Fernstehenden. Aber Hilfe schien unmöglich zu sein. In dem höchsten Stadium der Noth unternahmen es endlich einige beherzte Männer, mit einem Rahne, von der Brückengasse aus, dem bedrohten Hause Hilfe zu bringen. Unter diesen zeichneten sich vorzüglich der Schornsteinfeger Karl Friedrich Göhler und der Handarbeiter Christian Gottlob Petermann aus. Mit Anstrengung aller Kräfte suchten sie das andere Ende der Brücke, von der nur noch der obere Theil des Geländers gesehen werden konnte, zu erreichen, um von hier aus mittelst einer großen Leiter die Rettung zu versuchen. Durch den Muth dieser Männer werden Andere zu Aehnlichem begeistert und so gelingt es, zwei Familien, die des Töpfermeister Barth und des Seilermeister Rose — im Ganzen 7 Personen — zu retten. — Erst an dem folgenden Tage konnte man die Verheerungen dieses großen Wassers genauer wahrnehmen. Außer dem schon erwähnten Hause hatten vorzüglich die Häuser des Arztes Dr. Bernhardt, des Webermeisters und Kramers Göllnitz, des Fuhrmanns Schmidt, des Weißgerbermeisters Hänsel, des Schuhmachermeisters Kamprad u. a. stark gelitten. Aus den Höfen des Mühlenbesitzer Engelmann und des Töpfermeister Schneider hatte das Wasser das aufgeschichtete Holz mit fortgeschwemmt u. s. w. — Der Vormittagsgottesdienst mußte unter solchen Umständen unterbleiben; der Pastor Fischer ordnete aber eine Betstunde an, in welcher das

Lied: „Wenn wir in höchsten Nöthen sind“ gesungen wurde.

19. Juli: Abends 10 Uhr ertönte der Schreckensruf: „Feuer!“ Die Scheune des Scharfrichtereibesizers Schindler stand in hellen Flammen. Glücklicherweise brannten nur die alten Stallgebäude, außer der Scheune, nieder; das kaum fertig gewordene neue Seitengebäude, das die Flammen schon ergriffen hatten, wurde noch gerettet. Die Entstehung ist nicht ermittelt worden.

29. Juli: Der Seilermeister Ernst Ferdinand Teichmann wandert nach Amerika aus.

7.—10. Septbr.: Königsschießen. Schützenkönig ward der Fleischermeister Heinrich Wilhelm Türpe.

Am 27. Septbr. traf die Nachricht hier ein, daß zwei Achtel von dem 50,000 Thlr.-Gewinn der Königl. Landeslotterie auf Frohburg gefallen wären.

Anfangs October läßt der hiesige Rittergutspächter, Amtmann Hauffe, in seiner Brennerei eine Dampfmaschine, erbaut von dem Maschinenbauer Märkel in Chemnitz, aufstellen.

In der ersten Herbstversammlung des landwirthschaftlichen Vereins wird an die Stelle des Rittergutsbesizers Ursinus auf Kenfersdorf der Rittergutspächter Otto Schimpf in Wolftitz zum Vorstande gewählt.

Am 8. October brachte der Kantor Wohlfarth „die Glocke“ von Schiller und Romberg zur Aufführung (das erste Concert, das im neuerbauten Saale des Gasthofs zum Hirsch gehalten wurde).

22. Novbr.: Der Fürstlich Schwarzburg'sche Concertmeister Uhlrich aus Sondershausen giebt auf dem Jägerhause ein Violinconcert.

13. Decbr.: Theatralische Aufführung der Mitglieder des Gesangvereins zum Besten einer Christbescheerung für arme Schulkinder.

25. Decbr.: Der Frauenverein veranstaltet im Hirschsaale eine Christbescheerung für Arme, zu welcher die Königl. Familie, die Gutsherrschaft und der Gesangverein reichliche Beiträge geliefert hatten, so daß 60 arme Frauen und 31 Kinder beschenkt werden konnten. Außerdem erhielten 10 andere Kinder durch den Pastor Fischer nützliche Weihnachtsgeschenke, welche von den Zinsen des Wagner'schen Legats,

deren Summe durch einen Beitrag der Gutsheerrschaft vermehrt worden war, angeschafft wurden, und unter 41 Schülern aller Klassen vertheilt die Lehrer Schulbücher, deren Ankauf durch einen Theil des Ertrags der obengedachten theatralischen Aufführung bewirkt worden war. Endlich verdient noch bemerkt zu werden, daß am Heiligen Abende 24 arme und alte Frauen auf Kosten zweier Wohlthäter im Gasthose zum Hirsch ein Abendessen erhielten und daß der Rittergutspachter Amtmann Hauße wiederum eine große Anzahl Armer mit Broden beschenkte.

### V. Witterungsbericht.

Uebersicht bemerkenswerther Erscheinungen:

10.—12. Februar außerordentlich starker Schneefall. — 15. Februar orkanähnlicher Sturm mit Gewitter. — 4. März die ersten Staare. — 7. März Schneeglöckchen. — 13. März ein Märznebel. — 1. April ward ein Komet gesehen. — 10. April ließen sich die ersten Frösche hören. — 23. April Regenwetter nach langer Trockenheit. — 24. April Kirschblüthe. — 24.—25. Nachtfrost. — 1. Mai Kuckucksruf. — 1. Juni Kornblüthe. — 21. Juni Anfang der Heuärnte. — 22. Juni Kartoffelblüthe. — 9. Juli großes Wasser. — 24. Juli Anfang der Getreideärnte. — 4. September Anfang der Grummetärnte. — 18. September Anfang der Kartoffelärnte. — 11. November erster Schnee.

Januar: Der 1. begann mit Kälte, worauf bis zum 5. gelinde Witterung eintrat. Der 6.—11. waren theils regnerisch, theils gelind, worauf bis zum 15. wieder kältere Tage folgten. Vom 15.—25. schön; vom 26.—30. trübe und abwechselnd regnerisch; der 31. windig.

Februar: Auf 3 trübe Tage folgte ein schöner. Der 5.—8. brachte Wind und Regen, der 9. Schnee und Graupeln, der 10.—12. starken Schneefall, der 13.—16. Kälte. Der 17.—19. windig mit Schnee, schön aber der 20.—22. Am 23. fiel Schnee, der aber den folgenden Tag nicht überlebte. Am 25. (Sonnabend) trat von Abends 8 Uhr an ein orkanähnlicher Sturm mit Gewitter ein, der vorzüglich gegen 9 Uhr am heftigsten war und  $\frac{1}{2}$  Stunde lang so anhielt. (Zu derselben Zeit hatte der Blitz in den einen Kirchturm

zu Lommak'sch eingeschlagen und gezündet.) Auch der 26. brachte Wind, aber die Schlusstage waren mild.

März: Der 1.—5. freundlich, bis zum 11., mit Ausnahme des 7., trübe und zum Theil regnerisch. Vorzüglich schön war es vom 12.—16. Mit dem 17. trat Kälte ein, auf welche am 21. tüchtiger Schneefall folgte. Die übrigen Tage waren meist rauh und stürmisch, mit Ausnahme des 27., auf welchen es bis zum Schlusse regnete.

April: Der 1. ließ uns einen Kometen sehen. Am 2. schien die Sonne warm, doch waren die darauf folgenden Tage sehr windig. Ausgezeichnet schön erwiesen sich die Tage vom 5.—22., worauf am 23. ein längst ersehntes Regenwetter eintrat. Der 24. brachte Schneegestöber und Nachtfrost, der besonders in den Weinbergen am Rhein großen Schaden anrichtete. Der 25. und 26. traten kalt auf und der 27. brachte Regen, der am folgenden Tage sogar mit Graupeln und Gewittern wechselte und bis zum 29. anhielt. Das Ende des Monats kalt.

Mai. Auf den 1., der sehr veränderlicher Natur war, folgten 3 heitere und warme Tage, der 5. aber brachte Wind. Schön waren der 6.—9. und erwünscht war der Regen, der den 10. kam. Am 11. stellte sich wieder heiteres Wetter ein, das mit kurzen Unterbrechungen bis zum 18. anhielt. Die übrigen Tage waren, mit einigen Ausnahmen, meist schön.

Juni. Der Anfang schön; am 2. Regen und Sturm. Der 3. und 4. (1. Pfingsttag) waren Regentage. Der 5. und 6. schön, 7.—10. regnerisch, 11.—13. schön, dann bis 16. veränderlich. Die Tage vom 17.—29. waren schön, ausgenommen vom 20.—25. Der 30. war ein Regentag. — Der

Juli trat hinsichtlich der Unbeständigkeit in die Fußtapfen seines Vorgängers und zeichnete sich noch durch besonders starke Regengüsse aus. So der 5., 7.—8., 11.—13., 23.—26. Die übrigen Tage waren meist schön, zum Theil heiß. — Auch der

August war veränderlich bis zum 8., mit Ausnahme des 6. Schön war der 9. und 10., der 11. veränderlich. Vom 12.—17. ziemlich schön und warm. Dann folgten vom 18.—20. veränderliche, vom 21.—24. schöne, am 25. und 26. trübe und bis zum Schluß wieder schöne Tage. Nur am Abende des 22. kam ein heftiger Regen.

September. Vom 1.—17., mit Ausnahme des 7. und 15., schön den 18. regnerisch, den 19. trübe, 20. schön, 21.—23. regnerisch, 24. rauh und windig, 25. stürmisch und regnerisch. Das Ende schön.

October. Der Anfang war sehr freundlich. Nachdem es aber vom 3.—7. stürmisch, rauh und regnerisch gewesen war, folgten erst vom 8.—11. und vom 14.—15. wieder schöne Tage. Vom 16. an war das Wetter bis zum 27. sehr veränderlich, doch der Schluß des Monats wieder schön.

November. Der 1. schön. Vom 2.—9. trübe und zum Theil Regentage. Der 10. war kalt und der 11. und 12. brachten den ersten Schnee, der 13.—15. bedeutend kalt, 16. und 17. gelinder, 18. und 19. viel Schnee, 20.—23. gelind, 24. Regen, 25.—30. gelind, Regen und Schnee. — Der

December hatte wenig Frost, desto mehr Sturm und Regen. Vom 1.—4. Sturm, Regen und etwas Schnee, 5.—13. angenehm, mit Ausnahme des 9. mit Schnee und Regen. Die Tage vom 14.—16. waren reich an Regen, vom 17.—21. meist angenehm und etwas kalt. Am 22. trat wieder Regen mit heftigem Sturm ein. Der 24. war angenehm. Von den übrigen war es nur noch am 26. und 29. ziemlich schön. Ganz besonders unfreundlich war der Abschied des Jahres.

## VI. Nachrichten aus frühern Jahrhunderten.

Im Jahre 1654, den 2. Aug., war eine große Sonnenfinsterniß, die das Volk in Schrecken setzte, wozu die Schilderungen nicht wenig beitrugen, die vorher davon gemacht wurden. Ueberall eilte man an diesem Tage in die Kirchen und wurden besondere Betstunden gehalten. Es erfolgte aber nur eine Dämmerung, wie sie schon manches Gewitter verbreitet. — In demselben Jahre wurde die sächsische Stadt Johannsgeorgenstadt gegründet.

1554: Der Sommer war sehr rauh und im Junius, besonders aber am Johannistage, fiel im Gebirge großer Schnee. Der darauf folgende Winter war ungemein hart und es sind in demselben viel Leute und Vieh erfroren. — Für Frohburg ist dieses Jahr dadurch merkwürdig, daß in demselben der Bau des Schlosses zur Vollendung gebracht wurde.

**Moriz Wohlfarth,**

Kantor und Kirchenbuchsführer.

Druck von H. Voigt in Penig.

H. Lax. H. 1079 1/2

1079 2